Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 31 (1921)

Heft: 10

Artikel: Hygienische Bedeutung der Gewitter

Autor: Gotthilf, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ansteckungsstoffe haften an Speisen und Menschen. Daher nochmals: Macht jede einzelne Fliege sofort unschädlich!

Mindestens ebenso gefährlich sind, wie die Wissenschaft nachgewiesen hat, die Mücken. Und ihre Vermehrung ist unheimlich. Im Herbste sterben die Männchen ab; von den befruchteten Weibchen legt jedes im Frühjahr durchschnittlich 200 Eier. Man kann den Sommer über mit vier Generationen rechnen, nicht selten, bei dauernd warmer Witterung, mit fünf bis sechs. Es ergibt dann schon die vierte Generation einer einzigen Wintermücke die ungeheure Zahl von 200 Millionen am Ende des Sommers, von denen 100 Millionen befruchtete Weibchen wieder überwintern. Um diese gewaltige Schar im nächsten Sommer nicht zu einer ganz unheimlichen Menge gefährlicher Krankheitsüberträger anwachsen zu lassen, muß man die Mücken im Winter in ihren Schlupfwinkeln und Ruheplätzen zu vertilgen suchen. Diese sind: Keller, Ställe, Schuppen, Treppenflure, Kammern. Bewährt hat sich das vorsichtige Abbrennen (mit Strohwischen) von Wänden und Decken in Kellern, das Ausräuchern und ein Bespritzen mit scharfen Flüssigkeiten. Unterstützt muß dies werden durch wiederholtes sorgsames Absuchen in allen Kammern, Hausfluren und Schuppen, an Decken, Wänden und Ecken, besonders auch an den Fenstern und zwischen den Vorfenstern.

Man bedenke wohl: Im Winter vernichtet man in jeder Muttermücke ungefähr 200 künftige Krankheitsüberträger und Generationen von wahrscheinlich 200 Millionen schädlichen Quälgeistern!

Hygienische Bedeutung der Gewitter.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Schwer lastet des Sommers Schwüle auf Körper und Geist. Je länger die Hitze andauert, um so gesättigter wird der Feuchtigkeitsgehalt der Luft, und dem Organismus fällt es immer schwerer, seinen Schweiß nach außen zu verdunsten. Es treten dann leicht Fälle von Hitzschlag ein, der nichts anderes ist als das Ergebnis innerer Wärmestauung. Dazu nimmt die elektrische Spannung in der Atmosphäre in beängstigender Weise zu, bis ein erlösendes Gewitter allen diesen Schädlichkeiten ein schnelles Ende bereitet.

Durch die gewaltigen Regengüsse wird der heiße Staub der Luft, werden Krankheitserreger, Fäulnisstoffe und trockener Schmutz der Straßen in die Kanäle weggeschwemmt oder sickern in tiefere Erdschichten, so daß sie jedenfalls unschädlich sind. Ein großer Teil der Wassermassen verdunstet, wodurch so viel Wärme verbraucht wird, daß die Entwärmung des Körpers nun leicht von statten geht. Das heiße Straßenpflaster, die sonnendurchglühten Häuserwände kühlen sich schnell ab, und bald bläst ein frischer Hauch erquickender Ventilation in unsere stockenden, dunstigen Binnenluftschichten. So beut das Gewitter einen luftreinigenden „himmlischen" Balsam, den man durch die geöffneten Fenster mit tiefen Atemzügen in sich aufnehmen muß.

Luftreinigenden Einfluß übt das Gewitter auch durch die Bildung des Ozons aus, jenes energischen Oxydationsmittels, das auf alle Miasmen, Fäulnis- und Krankheitserreger vernichtend wirkt. Ueberhaupt bringt der Blitz ganz gewaltige chemische Veränderungen in der Zusammensetzung der Luft hervor, deren gün-

stige Einwirkung auf Körper und Geist wir wohl fühlen, aber noch nicht genügend erklären können. Wir wissen z. B. nur, daß der Stickstoff mit dem Wasserstoff des Regens unter Mithilfe des Blitzes Ammoniak bildet und mit dem Sauerstoff salpetrige Säure. Diese Entladungen der Luftelektrizität sind für unsern Körper jedenfalls sehr bedeutungsvoll; sie bilden mächtige Lebensreize, die eine kräftige Umstimmung in unserem Wohlbefinden verursachen, wie jeder nach einem Gewitter mit großem Behagen fühlt.

Auf einer Wirkung der Elektrizität auf die Nerven beruht wohl auch die Gewitterfurcht sensibler Personen, die ein Gewitter oft schon lange vor dem Ausbruch als Beklemmung und Bangigkeit „in den Gliedern" fühlen und beim ersten Donnerschlag „vor Schreck vergehen". Erwachsene sollten aber wenigstens vor Kindern nichts davon merken lassen, sondern bei diesen der törichten Gewitterfurcht durch Aufklärung vorbeugen, indem sie ihnen die höchst wohltätigen und gesundheitlichen Eigenschaften des Gewitters schildern. Die gewaltig erschütternden Erscheinungen von Blitz und Donner sind eben die notwendigen Naturwehen, welche eine neue, reine Lebensluft gebären.

Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack.

II.

Die Vorzüge der Sternmittel gegenüber den andern homöopathischen bzw. Naturheilmitteln.

In der Bekämpfung von Krankheiten werden seit einer Reihe von Jahren die verschiedensten Mittel angewandt. Ich nenne hier den Gebrauch des Wassers in Form von Bädern, Güssen, Abreibungen, feuchten Umschlägen, Packungen usw. Die Anwendung von Tee in den verschiedensten Zusammenstellungen, homöopathischen Essenzen, Tinkturen, Verreibungen in Pulver-, Tabletten- und Körnerform. Was wird da nicht alles angepriesen! Ich will die einzelnen Mittel durchgehen und prüfen, was an ihnen ist. Bemerken möchte ich, daß ich genau weiß, daß mit allen diesen homöopathischen Gaben und durch die Behandlung mit Naturmitteln ganz verblüffende Heilerfolge erzielt werden können und auch täglich erzielt werden. Ich selbst habe eine Reihe dieser Mittel in der Praxis versucht und lege hiermit meine Erfahrungen nieder.

Durch die Anwendung von Wasser in den verschiedensten Formen nach dem um das Wohl der Kranken hochverdienten Pfarrers Kneipp werden fortwährend gute Heilresultate erzielt. Es ist aber die Frage berechtigt, ob alle Patienten kalte Güsse usw. vertragen können. Diese Frage muß erfahrungsgemäß verneint werden. Es gibt leider genug Menschen, die nie ein Bad genommen und sich also, außer Hände und Gesicht, kaum einmal recht gewaschen haben; für solche sind die Anwendungen von kalten Güssen usw. in Krankheitsfällen nicht zu empfehlen, desgleichen für blutarme, geschwächte und hinfällige Personen. Von solchen wird der Wassergebrauch verschmäht und auch nicht gut vertragen. Der Kranke muß vor allen Dingen die Behandlung mit diesen oder jenen Mitteln wollen, einen Zwang auszuüben wird nur das Gegenteil bewirken. Wer will ferner die gute Wirkung eines feuchten Umschlages bei Lungenentzündung usw. leugnen? Der erfahrene Praktiker weiß aber auch, daß solche Packungen sehr schädlich werden können, wenn dieselben nicht rechtzeitig erneuert und zu lange liegen gelassen werden. Mir ist ein Fall bekannt, wo ein feuchter Brustumschlag anfänglich eine gute